

Rückblick auf die Leonhard Ragaz-Stiftung : (1990-2010)

Autor(en): **Spieler, Willy**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **105 (2011)**

Heft 11

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-390291>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Gründung

Die Leonhard Ragaz-Stiftung war in ihrem Ursprung das geistige und materielle Erbe der Neuen Religiös-sozialen Vereinigung der Schweiz. Nachdem die 1950 gegründete Vereinigung in einer Urabstimmung ihre Auflösung beschlossen hatte, blieb an der letzten Mitgliederversammlung vom 18. März 1990 noch die Frage zu klären, was mit dem ansehnlichen Vermögen von gut 36 000 Franken geschehen sollte. Wie aus dem damaligen Protokoll hervorgeht, beantragte der Vorstand, «das Vermögen zu je einem Drittel der Zeitschrift *Neue Wege*, dem Jochgruppenhaus und dem Volksbildungsheim Herzberg zuzuweisen». Für die Zuwendung an unsere Zeitschrift war vor allem der letzte Präsident der Vereinigung, Kurt Zumbrunn, eingetreten. Er wollte mit dieser Geste einen versöhnlichen Schlusspunkt unter die nicht eben spannungsfreie Geschichte der religiös-sozialen Bewegung nach ihrer Spaltung im Gefolge des Kalten Krieges setzen.

Doch es kam anders. Arthur Rich, Professor für Sozialethik an der Theologischen Fakultät in Zürich, schlug vor, «das ganze Vermögen in eine Stiftung zur Förderung und Verbreitung der Gedanken von Prof. Leonhard Ragaz überzuführen». In der Abstimmung obsiegte der Antrag Rich ganz knapp mit zehn gegen neun Stimmen, die auf den Antrag des Vorstandes entfielen. Arthur Rich erhielt den Auftrag, die Leonhard Ragaz-Stiftung zu gründen. Dass die Stiftung entgegen dem ersten Anschein den *Neuen Wegen* ganz besonders zu-statten kam, dürfen wir heute dankbar anerkennen.

Stiftungsauftrag und Stiftungsmitglieder

Die Stiftungsurkunde, datiert vom 13. August 1990, nennt als Zweck der Stiftung die «Finanzierung der Herausgabe von Werken von Leonhard Ragaz und wichtigen Studien über seine Arbeit und

Rückblick auf die Leonhard Ragaz-Stiftung

(1990–2010)

Die Leonhard Ragaz-Stiftung wurde am 15. Dezember 2010 vom Amt für berufliche Vorsorge und Stiftungen des Kantons Zürich aufgehoben. «Infolge Vermögenslosigkeit», wie die Begründung lautet. Das Amt folgte damit einem Antrag des Stiftungsrates, der seine Arbeit für beendet und den Stiftungszweck für erfüllt erklärte.

Der Rückblick auf das knapp zwanzigjährige Wirken der Leonhard Ragaz-Stiftung entspricht einem Wunsch des ehemaligen Stiftungsrates. Es geht dabei auch um ein Stück Fortschreibung der Geschichte der religiös-sozialen Bewegung und der Neuen Wege.

sein Leben». Die Mitglieder des Stiftungsrates hatten dank ihrem Werdegang eine besondere Affinität zu diesem Stiftungszweck. Das zeigte sich schon in der ersten Zusammensetzung mit Arthur Rich als Präsident, Pfarrer Hans Ulrich Jäger-Werth als Vizepräsident sowie dem Basler Historiker und Ragaz-Biografen Markus Mattmüller und dem langjährigen Redaktor des *Aufbau* Pfarrer Otto Hürlimann als den beiden Beisitzern. Die Gründungsformalitäten besorgte der Bücherexperte Hans Bühler-Lejeune, der auch als Kontrollstelle fungierte. Diese ging 1992 an einen weiteren Bücherexperten, Beat Vogt, der sie bis 2008 unentgeltlich weiterführte. Vizepräsident Hans Ulrich Jäger sorgte all die zwanzig Jahre hindurch für die theologische und spirituelle Kontinuität im Stiftungsrat. Als ehemaliger Assistent von Arthur Rich und Verfasser der Dissertation «Ethik und Eschatologie» bei Leonhard Ragaz war er mit dem Stiftungsauftrag in besonderer Weise vertraut. Die *Neuen Wege* verdanken Hans Ulrich Jäger unter anderem eine Einführung in die koreanische Minjung-Theologie.

Nach dem Tod von Arthur Rich am 25. Juli 1992 übernahm seine Frau Beth Rich-Schneider das Präsidium bis März 1995. Beth Rich blieb weiterhin Mitglied des Stiftungsrates und darüber hinaus eine liebevolle Gastgeberin, da die Sitzungen meistens im Hause Rich in Zürich-Höngg stattfinden durften. Zusammen mit Beth Rich wurde 1992 auch Ruedi Brassel kooptiert, der dem Stiftungsrat bis Frühjahr 2008 angehörte und als Aktuar sowie interimistischer Kassier viel administrative «Knochenarbeit» leistete.

Im Mai 1994 gab Otto Hürlimann seinen Rücktritt aus dem Stiftungsrat. An seine Stelle traten gleich zwei neue Mitglieder: Isabella Wohlgemuth, die Biografin von Clara Ragaz, und Hansjörg Braunschweig, Nationalrat und Präsident der Freundinnen und Freunde der

Neuen Wege, der im Jahr darauf Beth Rich im Präsidium ablöste. Nach Hansjörg Braunschweigs viel zu frühem Tod am 9. Februar 1999 leitete Hans Ulrich Jäger interimistisch die Stiftung. Ihm gelang es schliesslich, mich vom Eintritt in den Stiftungsrat und von der Übernahme des Präsidiums zu überzeugen, das ich vom März 2001 bis zum Ende der Stiftung innehatte. Dass mit dem Stiftungsvermögen, das auf annähernd 50 000 Franken angewachsen war, zwei Projekte der *Neuen Wege* finanziert würden, bei denen ich in den Ausstand treten müsste, war bei meiner Wahl noch nicht absehbar. Ebenfalls im März 2001 wurde Pfarrerin Renata Huonker, die Grossnichte von Leonhard Ragaz, gelegentliche Mitarbeiterin der *Neuen Wege* und damaliges Mitglied der Grünen Fraktion des Zürcher Kantonsrates für den Stiftungsrat kooptiert. Sie ersetzte Isabella Wohlgemuth, die sich in die USA verabschiedet hatte. Im März 2006 folgte Pfarrer Hans Jörg Fehle, auch er ein ehemaliger Assistent von Arthur Rich und ein gelegentlicher Autor unserer Zeitschrift. Zum Kreis der Besitzer/innen hinzu kam 2007 Regula Eschle Wyler, die sich als religiös-soziale Theologin und Juristin mit breit gefächelter Erfahrung in kirchlichen und politischen Aktivitäten für die restlichen drei Jahre in die Stiftung einbrachte. Nach dem Ausscheiden von Ruedi Brassel fiel die Ersatzwahl auf Bernd Borath, Vorstandsmitglied der Freundinnen und Freunde der *Neuen Wege* und als ehemaliger Controller für das Rechnungswesen grösserer Medienbetriebe bestens geeignet, die Auflösung der Stiftung in administrativer und finanzieller Hinsicht zu einem guten Ende zu bringen.

Vergabungen

Der Stiftungsrat war sich bewusst, dass er für grössere Aufwendungen das Stiftungskapital angreifen müsste, wenn es sich nicht durch Spenden aufstocken

liesse. Nach einem Spendenaufruf sind zwei namhafte Beiträge eingegangen, 2000 Franken von den Sozialistischen Kirchgenossen Basel und 10 000 Franken von einer Privatperson. Sie reichten zusammen mit den Zinsen aus, um bis Ende 2005 Druckkostenbeiträge in der Höhe von annähernd 16 000 Franken zu finanzieren. Unterstützt wurden:

- die Herausgabe des dritten Bandes *Leonhard Ragaz in seinen Briefen von 1933–1945*
- Dittmar Rostig für seine aufschlussreiche und minutiös recherchierte *Bibliographie zum religiösen Sozialismus in der SBZ und in der DDR 1945–1985*
- das Institute for Theological Studies (Südkorea) für eine koreanische Ausgabe des Ragaz-Buches *Die Bergpredigt*
- das von Ruedi Brassel und Willy Spieler herausgegebene und in der Edition Exodus erschienene Ragaz-Lesebuch *Eingriffe ins Zeitgeschehen. Reich Gottes und Politik*
- das NW-Erinnerungsheft 10/1997 für Clara Ragaz
- Peter Aerne für sein im CHRONOS-Verlag erschienenenes und inzwischen viel beachtetes Werk *Religiöse Sozialisten, Jungreformierte und Feldprediger, Konfrontationen im Schweizer Protestantismus 1920–1950*.

Bis Ende 2005 war das Stiftungsvermögen auf mehr als 51 000 Franken angewachsen. Doch die beiden nächsten «Brocken» sprengten den Rahmen der bisherigen Vergabungen. Der Stiftungsrat sponserte mit 24 000 Franken das von Stefan Howald, Ruedi Brassel und mir verfasste Jubiläumsbuch *Für die Freiheit des Wortes. Neue Wege durch ein Jahrhundert im Spiegel der Zeitschrift des religiösen Sozialismus*, das 2009 im Theologischen Verlag Zürich erschienen ist. An seiner letzten Sitzung vom 19. April 2010 beschloss der Stiftungsrat ausserdem, die Digitalisierung der ersten hundert Jahrgänge der *Neuen Wege* auf der Plattform *retro.seals.ch* mit 25 000 Franken zu unterstützen. Dem Vorhaben

kam entgegen, dass es sich gleichzeitig um ein Pilotprojekt des Schweizerischen Sozialarchivs in Zusammenarbeit mit dem Konsortium der Schweizer Hochschulbibliotheken handelte. Das Sozialarchiv hat denn auch einen finanziellen Beitrag in ähnlicher Grössenordnung beigesteuert, was hier mit besonderem Dank vermerkt sei.

Mit diesen Zuwendungen für die im Buch und im Internet dokumentierte Geschichte der *Neuen Wege* waren die Mittel der Ragaz-Stiftung ausgeschöpft. Im Sinne des Stiftungszwecks wurde damit aber auch das Lebenswerk von Leonhard Ragaz gewürdigt, hat der herausragende Gründer und Redaktor unserer Zeitschrift doch selber gesagt: «Auf jeden Fall bedeuten die *Neuen Wege* ein grosses Stück meiner geistigen Existenz.» Seit Ragaz' Tod am 6. Dezember 1945 sind die *Neuen Wege* zudem ein Teil seiner Wirkungsgeschichte. Sie bewahren eine Erinnerungskultur, die wir als Ermutigung für Gegenwart und Zukunft verstehen dürfen. Mit dem von Ragaz verehrten Jean Jaurès heisst «Tradition nicht Asche aufbewahren, sondern die Flamme am Brennen halten».

Die Ragaz-Stiftung bleibt übrigens nicht ganz ohne Ersatz. Die Vereinigung Freundinnen und Freunde der *Neuen Wege* hat nämlich in ihre neuen Statuten einen Zweckparagrafen aufgenommen, der zur «Erforschung und Vertiefung des religiös-sozialen Gedankenguts» auch die Unterstützung «weiterer Publikationen» und selbst «Forschungsaufträge» vorsieht. Im Gegenzug wurde die Vereinigung von der Steuerbehörde per Ende 2009 als gemeinnützig anerkannt – wie zuvor schon die Ragaz-Stiftung. ●

P.S. Die Akten der Ragaz-Stiftung gehen per Ende 2011 an das Schweizerische Sozialarchiv.